



Sach...  
Landesbibliothek  
2. gr. 2° 459



Kult	122
Sci	127
BCT	2
Mubi	

# UNIVERSITÄTSZEITUNG KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Ausgabe  
Nr. 06/1991  
Leipzig  
11. Februar

## Jugend forscht

(dpa) Mit einem Teilnehmerrekord beginnt im Februar die 26. Runde des Bundeswettbewerb „Jugend forscht“. Wie die Stiftung mitteilte, haben sich rund 3660 Nachwuchsforscher mit ihren Arbeiten angemeldet, das sind 440 über 14 Prozent mehr als im Vorjahr. Über 600 Teilnehmer stammen aus den neuen Bundesländern, die meisten Anmeldungen gibt es nach diesen Angaben in den Fachgebieten Biologie und Chemie, aber auch Mathematik, Informatik und Physik sind stark vertreten.

## Justizschule

(ADN) Eine eigene Justizschule wird im Frühjahr Sachsen eingerichtet. Sie soll nach den Worten des zuständigen Ministers Steffen Heitmann Begegnungsort für alle Bereiche der sächsischen Justiz werden. In einer dafür geeigneten ehemaligen Bildungsstätte in Radebeul bei Dresden soll bereits im Februar „neues Leben“ einziehen. Vorerst zur „Nach“-Qualifizierung von derzeit in der Rechtspflege tätigen Personal gedacht, wird von Ende des Jahres an der juristische Nachwuchs des sechstgrößten Bundeslandes hier seine Kenntnisse erwerben.

## Bald Physiker

(UZ-Korr.) Ab Semesterbeginn im Herbst 1991 werden an der Freiburger Bergakademie auch Physiker ausgebildet. Der Fachbereich Physik mit seinen Instituten für Experimentelle, Angewandte und Theoretische Physik bietet dafür gute Voraussetzungen.

## Althilologen

(UZ) Am 26. 1. wurde in Dresden der Landesverband Sachsen des Deutschen Althilologenverbands gegründet. Ihm gehören alle Latein- und Griechischlehrer sowie die überwiegend in der Lehre tätigen Wissenschaftler an. Zum Vorsitzenden des fiktiven Vorstands wurde der Dresdner Gymnasiallehrer Peter Witzmann gewählt, als Vertreter der Universität Leipzig Prof. Dr. habil. Jürgen Wernet.

## Beitrag gewürdigt

(UZ-Korr.) In jüngster Zeit sind beim Rektorat unserer Universität sowie beim Dekanat der Juristenfakultät Anerkennungsbescheide zentraler politischer und staatlicher Instanzen der Bundesrepublik Deutschland eingegangen. In ihnen wird der persönliche Beitrag (umfangreiche Berater- und Gutachterstätigkeit) des Völkerrechtsexperten Dr. Dr. Panos Terz (Juristenfakultät) bei der Herstellung der staatlichen Einheit Deutschlands bzw. bei der Beschleunigung des deutschen Vereinigungsprozesses gewürdigt.

## Freimaurer

(UZ-Korr.) Erstmals nach 55 Jahren trafen sich dieser Tage im Naturkunde-Museum Mitglieder der wiedergegründeten Freimaurer-Loge „Minerva zu den drei Palmen“. Mehr als ein halbes Jahrhundert war, wie Freimaurer sagen, das Licht dieser Loge erloschen. Freimaurer aus Frankfurt/Main, Kassel und München reaktivierten die „Minerva“, deren Name für die römische Weisheitsgöttin steht.

## DDR-Projekt

(ADN) Ein Forschungsprogramm mit dem Schwerpunkt „Sozialer und politischer Wandel im Zuge der Integration der DDR-Gesellschaft“ hat der Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft beschlossen. Es richtet sich an Sozialwissenschaftler in Ost und West, ist auf sechs Jahre angelegt und soll Organisations- und Funktionsweise der DDR-Gesellschaft einschließlich der Bedingungen für deren Destabilisierung und Zusammenbruch erforschen.

## Motortester

(UZ-Korr.) Kürzlich erhielt die Dresdner Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich List“ von der Bosch GmbH einen hochmodernen Motortester für die Kfz-Elektronik.

KMU-Koncil: 13. 2., ab 13.30 Uhr, Hörsaal 14

## Auch Kandidaten für Prorektoren-Amt stellen sich zur Wahl

(UZ) Wie bereits gemeldet, findet die Plenartagung des Konzils am 13. 2. ab 14.00 Uhr im Hörsaal 19 statt. (Die Wahl des Vertreters der jeweiligen Gruppe im Sitzungsvorstand des Konzils erfolgt bereits 13.30 Uhr in folgenden Hörsälen: Gruppe Hochschullehrer - HS 19, Gruppe Wissenschaftlicher Mittelbau - HS 18, Gruppe Arbeiter/Angestellte - HS 14, Gruppe Studenten - HS 12).

Die Konzil-Tagesordnung umfasst: 1. Wahl des Rektorats (Kandidatenvorschläge siehe UZ/05, S. 1), 2. Abstimmung über den Vorschlag zur Veränderung des Universitäts-Namens, 3. Beschlussfassung über den Verfassungsentwurf sowie 4. Verschiedenes.



Prof. Dr. rer. nat. habil. Adolf Kühnel, geboren am 13. 8. 1936 in Trautensau, studierte 1954 bis 1960 in Jena Physik, 1963 Promotion, in den beiden Folgejahren wiss. Mitarbeiter am Vereinigten Institut für Kernforschung in Dubna, 1966 Habilitation, 1967 Berufung zum Dozenten und 1969 zum ord. Professor für Theoretische Physik. Vor dem Herbst 1989 Tätigkeit als stellv. Direktor für EA (1969-71) und stellv. Direktor für Forschung an der Sektion Physik (1980-85). Der parteilose Physiker ist derzeit WB-Leiter, verheiratet, 2 erwachsene Kinder.



Prof. Dr. phil. habil. Gotthard Lerchner wurde am 25. 9. 1935 in Chemnitz geboren. Er studierte 1954 bis 1959 an der KMU Germanistik und Niederlandistik (Spezialgebiet: Germanische Sprachgeschichte), die Promotion erfolgte 1964, die Habilitation 1968, Berufung zum Dozent 1972. Er arbeitete wissenschaftlich an der KMU und der MLU Halle u. a. als WB-Leiter. Seit 1975 ist er Professor und seit 1988 ist der Germanist erneut an der KMU tätig. Seit Oktober 1990 ist er Dekan der Fakultät für Kultur-, Sprach- und Erziehungswissenschaften. Der parteilose Wissenschaftler ist verheiratet, 3 Kinder. Er kandidiert als Prorektor für Lehre und Studium.



Prof. Dr. sc. med. Gerald Leutert wurde am 16. 7. 1929 in Waldheim geboren, in Leipzig studierte er von 1948 bis 1953 Medizin und promovierte im selben Jahr. Der Mediziner habilitierte 1962 und erhielt gleichfalls 1962 eine Dozentur. 1967 wurde er zum Professor berufen (Fachgebiet Anatomie, Histologie, Embryologie). Sein Forschungsgebiet ist die experimentelle Gerontologie. Der parteilose Medizinerprofessor bekleidete die Funktionen des Direktors des Instituts für Anatomie und des Prorektors für Medizin. Seit dem 25. 6. 1990 ist Prof. Leutert Rektor ad interim; er kandidiert als Prorektor für Medizin. Er ist verheiratet, Vater eines Sohnes.

## Weitere Kandidaten nach Redaktionsschluss:

MR Prof. Dr. med. habil. Wolfgang Röttsch, geboren am 2. 3. 1930 in Meißen, studierte an der Leipziger Universität von 1949 bis 1954 Humanmedizin. Der parteilose Medizinprofessor ist seit Jahren Direktor des Instituts für Klinische Chemie und Labordiagnostik am Bereich Medizin der KMU, verfügt über spezielle Kenntnisse in Labororganisation, Lipiddiagnostik, experimentelle Gerontologie; seit 1989 leitet er das Seniorenkolleg. Prof. Röttsch ist verheiratet, Vater von 2 Söhnen. Er kandidiert als Prorektor für Medizin.

Prof. Dr. rer. nat. habil. Günther Eisenreich, am 12. 4. 1933 in Leipzig geboren, studierte von 1951 bis 1956 Mathematik (bzw. Physik) und Biologie. Er promovierte 1963, 1968 erfolgte die Habilitation. 1969 wurde der parteilose Naturwissenschaftler als Dozent berufen, 1970 als ord. Professor für Theoretische Mathematik (Spezialgebiete: Algebra, algebraische Geometrie). Prof. Eisenreich arbeitet als WB-Leiter, er ist verheiratet und kandidiert für das Amt des Prorektors für Forschung und Wissenschaftsentwicklung.

## Humboldt-Kolloquium in der Schweiz

(UZ-Korr.) Die Humboldt-Stiftung lud alle von ihr geförderten Wissenschaftler, die zur Zeit in der Schweiz tätig sind, vom 21. bis 23. 1. zu einem Kolloquium nach Bern ein. Ziel dieses ersten Kolloquiums der Stiftung in der Schweiz war es, die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der Schweiz zu stärken und so einen Beitrag zur internationalen langfristigen Forschungskonkurrenz zu leisten.

Von den in den letzten 37 Jahren geförderten 13.500 Wissenschaftlern aus 100 Ländern kommen 46 Forschungsspendiaten aus der Schweiz, je zur Hälfte Naturwissenschaftler bzw. Geisteswissenschaftler, Ingenieurwissenschaftler und bisher noch nicht gefördert worden.

Die größte Gruppe bilden die Juristen (8), gefolgt von den Geowissenschaftlern (6), Historikern (5), Chemikern, Biowissenschaftlern und Medizinern (jeweils 4). Weitere 62 ehemalige Forschungsspendiaten der Stiftung aus 28 Ländern sind heute an

wissenschaftlichen Instituten in der Schweiz tätig. Unter den 61 teilnehmenden Humboldtianern sind 19 Schweizer und 42 Wissenschaftler aus anderen Ländern. Das Kolloquium wurde am 21. 1. durch den Rektor der Universität Bern, Prof. M. Mumenthaler, den Präsidenten der Humboldt-Stiftung, Professor R. Lüst, und den Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Dr. W. Dufner, eröffnet. An die Eröffnung schloß sich der Festvortrag von Professor Hans Christoph Binswanger (Humboldt-Forschungsspendiat 1959), Hochschullehrer für Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften, St. Gallen, über „Geld und Magie - Eine Deutung von Goethes Faust“ an.

Am 22. 1. fand u. a. eine Plenarsitzung unter Leitung von Dr. Heinrich Pfeiffer, Generalsekretär der Humboldt-Stiftung, statt. Thema war die zukünftige wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland.

## Patenschaften

(dpp) Der Wissenschaftsrat hat ein Sofortprogramm für die Universitäten in Ostdeutschland vorgeschlagen, um den Fortgang der Hochschullehre in den neuen Ländern zu sichern. Ohne tatkräftige Hilfe von westdeutschen Universitäten sei der Neuaufbau in den geistes-, sozial- und rechtswissenschaftlichen Fakultäten nicht zu machen, sagte der Vorsitzende des Wissenschaftsrates, Prof. Dieter Simon.

Schon im nächsten Semester sollten die West-Hochschulen daher Patenschaft in den neuen Ländern übernehmen und den Lehr- und Prüfungsbetrieb gleich aufnehmen. Professoren aus West-Unis müßten dann für einige Semester beurlaubt werden, damit sie im Osten lehren können. Sogenannte Gründungsprofessoren sollten ausreichend bezahlt werden. Bislang interessierten sich lediglich diejenigen Lehrkräfte für eine Stelle in Ostdeutschland, die „im Westen gescheitert“ sind.

Mit qualifizierten Professoren aus dem Osten sollten gezielt „Bleibeverhandlungen“ geführt werden, um die besten Lehrkräfte zu halten. Auch für die Studenten müsse viel getan werden, um ein „drohendes Debakel“ zu verhindern.

## Ein-Mann-Theater

(UZ-Korr.) Das Leipziger Schauspiel präsentierte vom 4. bis 10. 2. im Kellertheater erstmals die Woche des Ein-Mann-Theaters und bot dank zweier Gastspiele westdeutscher Theater reizvolle Vergleiche. Achterbuntheit „Ella“ in zwei Inszenierungen, mit Wolf Dieter Rammler in der Leipziger Aufführung als Josef, Peter Hartmann spielte den Josef in der Lesart des Theaters im Pumpenhaus Münster. Beiden „Schauspielen“ wurde von der Kritik eindringliche, packende, intensive, grandiose Darstellung bescheinigt. Mit Süskinds „Kontrabaß“ ging ein weiterer Publikumsrenner über die Bühne. Gert Günchow spielte in der Leipziger Inszenierung, Thomas Marx war der Darsteller im Gastspiel aus Mainz. Interessant ist, daß der Mainzer „Kontrabaß“ von Rolf Hartmann besetzt wurde, der Schauspieler an den Leipziger Theatern war.

Der bekannte ehemalige Leipziger Schauspieler Siegfried Worch eröffnete die Woche des Ein-Mann-Theaters mit Fühmanns „Sturz des Engels“. Ob es etwas zu bedeuten hat, daß sich auf diese (Theater-)Weise gewesene und gegenwärtige Leipziger Schauspieler wiederbegegnen?

## Neu: SPIEL ART

(UZ-Korr.) Am 1. 2. eröffnete das Leipziger Schauspiel in der „Neuen Szene“ die Veranstaltungsreihe SPIEL ART. Diese Reihe wird sich von ihrer Vorgängerin „Anschlag“ insofern unterscheiden, als nicht nur Lesungen interessanter Texte, sondern vor allem auch Begegnungsformen zwischen verschiedenen Künsten geboten werden sollen.

„Deutsche Trüme“, die Nummer 1 von SPIEL ART, war ein Nachdenken über Deutschland - ohne Bierernst, mit Traum-Erzählungen deutscher Dichter von Ludwig Bechstein bis Wolf Biermann. Nummer 2 steht ganz im Zeichen Peter Tautz's, der Autor des Stückes „Rotznopf“, das in der „Neuen Szene“ mit großem Erfolg gespielt wird, liest neue Texte. Künftig soll SPIEL ART einmal im Monat stattfinden.



Wir müssen in dem gemeinen Deutschland den 80 Prozent Deutschen klarmachen, daß der Aufbau des Ostens eine Aufgabe aller Deutschen ist und nicht nur der 20 Prozent, die hier leben. Wenn wir in einem halben Jahr immer noch nicht weiter sind, dann werde ich an der Spitze des Protestzuges marschieren, der notwendig ist, um die Leute darauf aufmerksam zu machen.

KURT BIEDENKOPF

## Frauenforschung an der Karl-Marx-Uni:

## Gegen ungleiche Chancen der Frauen

(UZ-Korr.) Am 17. 1. fanden sich in der Karl-Marx-Universität 20 frauenbewegte Wissenschaftlerinnen und Studentinnen zur Gründungsversammlung des Vereins „Alma - Frauen in der Wissenschaft e.V.“ zusammen. „Alma“ macht es sich zur Aufgabe, die ungleichen Chancen von Frauen besonders im Bildungs- und Wissenschaftsbereich zu analysieren, öffentlich zu machen und zu deren Überwindung beizutragen. Der Verein wird Frauenforschungsprojekte unterstützen und sich um die praktische Umsetzung der Forschungsergebnisse über die Zusammenarbeit mit Gewerkschaften und politischen Vereinigungen, die sich die Durchsetzung von Fraueninteressen zum Ziel gemacht haben, bemühen und natürlich auch

die Arbeit der Frauengleichstellungsbeauftragten an der Universität unterstützen. Folgende Vorhaben sind geplant bzw. bereits begonnen worden: Begleitforschung zur sozialen Situation von Frauen im Hochschulwesen, Fortführung der Ringvorlesung „Frauenforschung“, regelmäßige Diskussionsrunden zu feministischen Denksätzen, Netzwerkbildung zu anderen Fraueninitiativen, besonders in Sachsen und Thüringen, Interessierte Frauen und Männer sind zur nächsten Mitgliederversammlung am 11. 2. um 12.30 Uhr im Hörsaal 1 eingeladen.

Kontaktaufnahme ist möglich über Dr. Birgit Gabriel, Sektion Politikwissenschaft/Studentenforschung, Tel. 7 19 29 21.

## Deutsch-französische Preise für Forschung verliehen

(UZ-Korr.) Vier französische und fünf deutsche Wissenschaftler erhalten in diesem Jahr den „Alexander-von-Humboldt-Preis“ für die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich. Das französische Forschungsministerium und die Alexander-von-Humboldt-Stiftung verleihen den Forschungspreis jährlich an deutsche und französische Wissenschaftler in Anerkennung ihrer herausragenden Leistungen in der Forschung und ihrer Verdienste um die Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern in der Wissenschaft. Die französischen Preisträger werden von deutschen Wissenschaftlern vorgeschlagen, die deutschen Preisträger von französischen Kollegen. Der Preis ermöglicht den Wissenschaftlern einen mehrmonatigen Forschungsaufenthalt im jeweiligen Partnerland.

Von französischer Seite wurden folgende deutsche Wissenschaftler ausgezeichnet: Prof. Dr. Sacharit Bhakdi (Mikrobiologie), Uni Mainz; Prof. Dr. Franz Effenberger (Organische Chemie), Uni Stuttgart; Prof. Dr. Jens Fröhse (Angewandte Mathematik), Uni Bonn; Prof. Dr. Hartmut Fuess (Kristallographie), Technische Hochschule Darmstadt; Prof. Dr. Fritz Nies (Romanistik), Uni Düsseldorf.

Die von der Humboldt-Stiftung ausgezeichneten französischen Preisträger sind: Prof. Dr. Henri Bouas-Laurent (Photochemie), Université de Bordeaux I; Prof. Dr. Claude Cohen-Tannoudji (Atomphysik), Ecole Normale Supérieure, Paris; Prof. Dr. Yves Jeannin (Organische Chemie), Université de Paris VI; Prof. Dr. Ladislav P. Kubin (Metallphysik), Lab. d'Etude du Microstructures, CNRS, Chailion.

## Zur deutschen Einheit

(UZ-Korr.) „Quo vadis“ deutsche Einheit? - diese Frage hätte über einem „Questionnaire“ stehen können, den am 25. 1. Prof. Dr. Naathir Saana von der bahreinischen Außenstelle der Amerikanischen Universität von Beirut, der Gast an der Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften war, 100 Studenten verschiedener Sektionen der Alma mater lipsiensis vorlegte. Seiner Bitte, diesen dreiseitigen Fragebogen auszufüllen, kamen bis auf wenige Ausnahmen alle Angesprochenen mit Interesse nach.

Diese Aktion, die gleichermaßen bereits an den Universitäten von Frankfurt am Main, Würzburg und Halle stattfand, ordnete sich ein in ein Projekt des Instituts für Politische Wissenschaften der Universität Würzburg, an der der in Irak geborene christliche Professor für Educational Management und Administration mit US-amerikanischer Staatsbürgerschaft gegenwärtig zu einem Forschungsaufenthalt weilt. In Zusammenarbeit mit

dem Würzburger Institutsdirektor Prof. Dr. Paul Ludwig Wehnacht entstand Ende 1990 ein Papier, das in zwei Dutzend Fragen Meinungen aus den Reihen der zukünftigen deutschen Intelligenz erforscht, so u. a. zu den künftigen Grenzen des geeinten Deutschlands, dessen Rolle in Europa, in der Welt und in der UNO, zur Ausländerproblematik, Entwicklungshilfe, sozialer Sicherheit, Religion, Außen- und Verteidigungspolitik sowie zu Tempo, Grad, Lasten und Formen der Integration von West- und Ostdeutschland.

Ergebnisse der Befragung, die vor allem für politische wie ökonomische Entscheidungen zum Fortgang der wirtschaftlichen und geistigen Integration in Gesamtdeutschland wichtig sein können, sind in Kürze zunächst im renommierten US-amerikanischen Quarterly-Magazin „Foreign Affairs“ zu lesen, danach in deutschen Wissenschaftszeit-schriften.



Saddam Hussein: „Bunker - Made in FRG -, die Erde brennt, mir tut's nicht weh!“

070